

Theologische Beiträge Zweimonatsschrift

Herausgegeben im Auftrag
des Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbundes (PGB)
www.pgb.de



von Heinzpeter Hempelmann (Schömberg) und Michael Herbst (Greifswald),

in Verbindung mit Reiner Braun (Dautphetal), Helmut Burkhardt (St. Chrischona/Schweiz),
Klaus Haacker (Wuppertal), Ulrich Mack (Stuttgart), Jörg Ohlemacher (Greifswald),
Thomas Pola (Dortmund), Rainer Riesner (Dortmund), Hanna Stettler (Schaffhausen),
Johannes Triebel (Nürnberg/Erlangen),

unterstützt von Werner Kenkel (Halver)

Gesamtjahresverzeichnis

40. Jahrgang 2009

Ulrich Laepple / Volker Roschke (Hg.): Die so genannten Konfessionslosen und die Mission der Kirche. Festgabe für Hartmut Bärnd, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 2007, 240 S., 29,90 €.

Die religiöse und soziokulturelle Landschaft in Deutschland hat sich in den letzten 15 Jahren rasant verändert: 27 Millionen Bundesbürger zählen zu den „so genannten Konfessionslosen“, diese machen im Westen Deutschlands fast 25% und in den neuen Bundesländern fast 75% der Bevölkerung aus – Tendenz steigend. Grund genug,

so die Herausgeber Ulrich Laepple und Volker Roschke, die bei der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste im Diakonischen Werk der EKD (AMD) tätig sind, sich dieses Themas anzunehmen. Herausgekommen ist ein facettenreicher Sammelband, der unterschiedliche Perspektiven und Stimmen zu den „so genannten Konfessionslosen“ zusammenstellt: Neben der thematischen Einleitung zur „Konfessionslosigkeit als Phänomen“ beleuchten 34 Autorinnen und Autoren das Thema aus praktisch-theologischer Perspektive, und schließlich reihen sich wertvolle „Beiträge aus der Praxis“ an, die mit Sicherheit hier oder dort Anregungen für die kirchliche Arbeit vor Ort geben können. Verschiedene Blickwinkel bieten sowohl akademische Fachleute wie z.B. Prof. Michael Herbst oder Prof. Wolfgang Ratzmann als auch Praktiker und Experten aus der kirchlichen Arbeit wie etwa Bischof Axel Noack oder der Leiter des Amts für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste im Rheinland, Hans-Hermann Pompe; und selbst ein Bundestagsabgeordneter der Linkspartei darf zu Wort kommen und für einen offenen Dialog plädieren. Der Aufsatzband ist von der AMD zum Abschied des langjährigen Generalsekretärs Hartmut Barend zusammengestellt worden, dessen Arbeit auch der EKD-Ratsvorsitzende Bischof Wolfgang Huber in seinem Vorwort würdigt. Barend hat wichtige Impulse gegeben, um Christinnen und Christen in ihrem missionarisch-evangelistischen Auftrag zu stärken. Auch in diesem Sammelband setzt der inzwischen ehemalige Generalsekretär wichtige Akzente und beschreibt die Konfessionslosigkeit als *die* missionarische Herausforderung der Kirche im 21. Jahrhundert und unterstreicht den altbekannten, aber noch immer von vielen ignorierten Satz, dass das Land der Reformation unlängst zu einem Missionsland geworden ist.

Gleichwohl ist der Begriff „Konfessionslosigkeit“ umstritten und ungenau, denn gänzlich ohne Konfession sind die Menschen ja nicht – nur weil sie keiner Kirche

oder anerkannten Religionsgemeinschaft angehören. Barend stellt fest, dass diese sogar durchaus religiös seien, aber eben auf ihre Weise. Die Herausgeber betrachten diesen Begriff vor allem auch deshalb kritisch, weil er suggeriere, den Menschen würde analog zu *Obdachlosen* oder *Arbeitslosen* ein Mangel an etwas anhaften. Neben dieser systematischen Auseinandersetzung um „Entkirchlichung“ oder die „Unmöglichkeit des Nicht-Glaubens“ ist das Thema natürlich auch mit der Diskussion um „Mission und Evangelisation“ verbunden. Diese Begriffe sind zwar seit der „Missions-Synode“ der EKD 1999 offiziell wieder rehabilitiert – aber anstatt die Herausforderung anzupacken und neue Wege zu gehen, hört man immer noch aus dem Raum der Kirche: „So geht’s nicht“, stellt Ulrich Parzany in seinem „Zwischenruf“ fest. Großen Wert legen die Herausgeber aber darauf, Mission nicht mit einem Herrschaftsanspruch zu verbinden, sondern die „so genannten Konfessionslosen“ mit ihren Fragen ernst zu nehmen und – wie es Frau Neumann-Becker sehr bildhaft formuliert – „die Zaungäste der Kirche zum Glauben ein[zu]laden“. Noch immer glauben zu viele Gemeinden – und vor allem Pfarrer – es würde ausreichen, die Tore zum sonntäglichen Gottesdienst aufzusperren und auf die ersehnten Massen zu hoffen, anstatt auf die Menschen in der realen Welt zuzugehen. Raus aus den alten Gemäuern – hin zu den Menschen, das ist die Herausforderung unserer Zeit. Und um diese meistern zu können, bieten die Best Practice Beispiele in diesem Sammelband auch eine Art Werkzeugkiste an – Ideen für neue Gottesdienstformen oder neue Methoden, wie die Bibel z.B. in einem Sinnenpark erlebt werden kann oder ein Jugendmitarbeiterprojekt auf „Berufung, Beziehung und Betrauen“ setzt. Von daher gehört dieses Buch auch nicht nur in die Hände von Theologen oder Pastorinnen, sondern auch in Klausurtagungen von Presbyterien und Handbibliotheken von Gemeindekirchenräten.

Stefan Böls